

Ein Baum aus der Göhrde. Ausstellungsprojekt mit Katalog

Wir kennen Wälder. Wir kennen sie in ihren Funktionen, als Natur-Raum, Erholungsgebiet, Holzproduktionsstätte, Mythos oder Problemzone, um nur einige Beispiele zu nennen. Zur Grundausrüstung eines Waldes gehören Bäume; hier geht es um die schiere Menge.

Was aber geschieht, wenn man einen einzelnen Baum aus der Menge auswählt? Ihn bestimmt, seine Geschichte erforscht, die Umgebung, in der er steht? Ihn schließlich fällt, sich bewusst damit auseinandersetzt, einen 350 Jahre alten Baum abzuholzen und die Lücke zu sehen, die er hinterlässt?

Das Forstamt Göhrde hat für dieses Projekt eine Traubeneiche gestiftet, den Baum des Jahres 2014. Die Eiche wie kein anderer Baum mit dem deutschen Wald und der deutschen Identität verbunden. Heiliger Baum, Lebensbaum, „Gerichtsbaum“; Symbol für die Ewigkeit, verwendet in Wappen, Liedern und auf Geldmünzen eignet sich die Eiche wie kein anderer Baum für diese Gruppenarbeit.

30 Menschen aus verschiedensten Bereichen lassen sich darauf ein, diesem einen Baum auf ihre eigene Art nahe zu kommen.

Sie sind u.a. KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen, HandwerkerInnen und KunsthandwerkerInnen, wobei die Grenzen hier meist fließend sind. In ihrer Auseinandersetzung mit dieser Eiche besinnen sie sich auf alte Techniken und Bauweisen – so wird aus dem Holz des Baumes ein kleines Fass entstehen, ein hölzernes Rad, geschnitzte Löffel und Kellen. In einem Meiler wird Holzkohle entstehen und die Schäftung für einen „Dechsel“, ein Gerät zur Holzbearbeitung. Es wird einen Tisch geben und eine Reihe von Skulpturen; ökologische, experimentelle, linguistische und poetische Aspekte werden untersucht. Kinder aus dem Waldkindergarten sammeln die Eicheln dieses Baumes und säen sie aus, um sie später im Wald auszupflanzen.

Am Ende des Prozesses stehen ein Katalog und eine Gemeinschafts-Ausstellung aller Beteiligten. Diese Ausstellung will sich nicht auf die Vermittlung von Wissen beschränken, sondern Freiräume für das eigene Denken anbieten. Durch die Vielfältigkeit der Herangehensweisen werden die Besucher aufgefordert, selbst einen Weg zu suchen, sich mit dieser Eiche auseinanderzusetzen und sie zu befragen. Dieses interaktive Element soll ebenfalls Bestandteil der Ausstellung werden. Das Besondere an dieser Ausstellung ist der interdisziplinäre Dialog der Beteiligten und die Offenheit der jeweiligen Ansätze. Hier werden die Interpretationen nicht limitiert, sondern weisen zum Teil weit über den Gegenstand - die Eiche - hinaus. Es geht um Wachsen, Werden und Vergehen, um Transformation, und, in letzter Konsequenz, auch um Transzendenz.

Unser Anliegen ist es, alle diese Aspekte in der Ausstellung zu vermitteln.

Angela Schoop, Katja Bustorff



www.baum-aus-der-goehrde.de